

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 49

Illustration: Carleton Smith, der Direktor der "National Arts Foundation" gab bekannt [...]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



OLYMPIA HOTEL

Badenerstrasse 324, vis-à-vis Franz A.-G., Zürich
Modern, neu eröffnet, am Eingang zur City.
Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel., Radio, Bad od. Dusche.
Telefon (051) 547766



werden auch Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Es sind sorgfältig gearbeitete Schweizerzeugnisse, die jene Eigenschaften besitzen, die Sie besonders schätzen: Gediegene Eleganz, grosse Dehnbarkeit, richtige Länge, feine Naht und prachtvoller Sitz.



J. DURSTELER & Co. A.G. • WETZIKON-ZURICH

DIE FRAU



beiden. Verstohlen steckte der Ehemann von Zeit zu Zeit seinen Zeigefinger zwischen Hals und steifen weißen Kragen. Auf einmal wurde die dumpfe Stille unterbrochen: «Du Marie!» – «Was isch Köbi?» «Gäll, machsch en guete Kafi deheime?» Und mit befreitem Aufatmen: «Druk abe wott i de Garte jäte!» Da huschte auch über Maries faltige, traurige Züge glückliche Bewegung: «Und i wott di groß Wösch fertig glette.» Welch wunderlicher Geselle ist doch der Tod! Schon eine flüchtige Begegnung mit ihm lässt uns nachher Jäten und Glätten in der Hitze der Hundstage als herrlich-befreientes Tun erscheinen. Leni

LIEBES BETHLI!

Ich habe jetzt einen ganz neuen Kochherd. Das Neueste in diesem Sektor. Er ist wirklich gut und schön. Und doch ist es für mich nicht ganz das Richtige. Ich brauchte etwas «Nochneueres», etwas «Ferngelenktes». Weißt Du, so ein Spezialmodell für nebenbeschäftigte Hausfrauen. Wie das Ding funktionieren sollte, kann ich natürlich nicht genau sagen. Das ist schließlich Sache der Erfinder. Auf jedenfall sollte während meiner Nichtanwesenheit weder der Kuchen verbrennen, noch die Suppe überlaufen,

noch der Suurchabis am Zwölfi nicht lind sein.

Ich stelle es mir herrlich vor, wie ich dann am Abend so gäbig gletten könnte, indessen sich nebenan die Brombeer auf manierliche Art selber einkochen, ich meine ohne den Herd in ein Zebra zu verwandeln. (Womit absolut nichts wider die Zebras gesagt sein soll.)

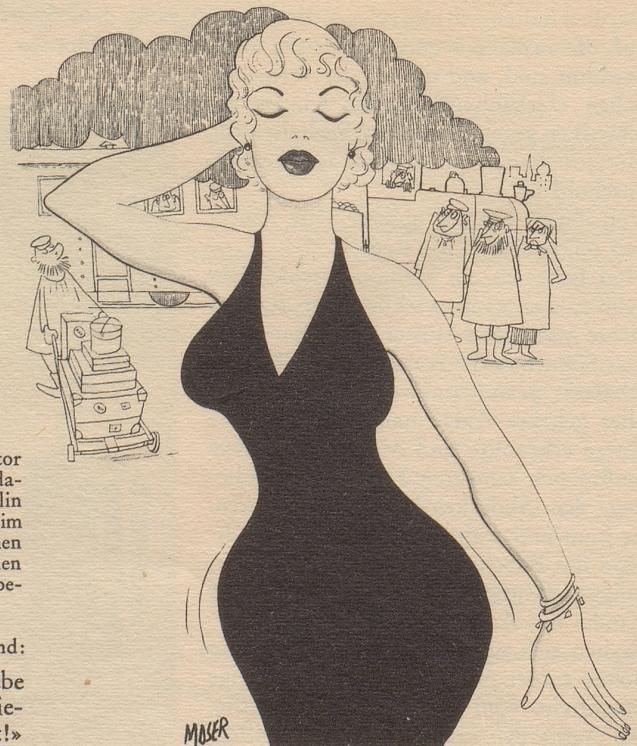
Sag Bethli, wäre es nicht humaner, man würde mehr solch nervenschonende Sächeli erfinden, als süttige wo im Weltall herumpfurren und dazu angetan sind, die ahnunglosen Mars- usw. Bewohner zu verschrecken!

Ich bin dem Fortschritt sicher nicht abhold, aber eines sag ich Dir: nie wird mein Fuß einen dieser verflixten künstlichen Satelliten betreten – emel nicht bevor ich mein ferngelenktes Herdli habe.

Deine Friderike

EINE KLEINE FABEL

Lüthis und Peters wohnen in einem Miethaus nebeneinander auf dem gleichen Boden. Und Lüthis sind nicht gut zu sprechen auf Peters. Alles was Peters machen, wird von Lüthis verurteilt und schlecht gemacht. Eines Tages wird ein Fuder Holz für Lüthis vors Haus ge-



Carleton Smith, der Direktor der «National Arts Foundation» gab bekannt, Marylin Monroe werde eventuell im nächsten Frühling im Rahmen einer russisch-amerikanischen Austauschaktion Moskau besuchen.

Stimme aus dem Hintergrund:
«Tovarischtsch - so habe ich mir das Ko-Existieren immer vorgestellt!»